

Breslauer



Zeitung

N° 343.

Morgenblatt. — Mittwoch den 26. Juli

1854.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 25. Juli. Rhein. 65½. Staatschuldsch. 83½. 4½ pSt. Anleihe 94¾. dito. de 1854 —. Köln-Mindener 115½. Krakauer —. Mecklenburger 38. Nordbahn 41. Oberschles. A. 188. B. 155. Oderberger 172½. Freiburger 113. Berlin-Hamburger 100. Breslauer 115½. Metall. 67. Wien 2 Monat 80¾.

Telegraphische Nachricht.

Alexandrien, 19. Juli. Der Vice-König Abbas Pascha ist am 14. gestorben. Said Pascha übernahm das Gouvernement von Egypten.

Nachrichten der Mittag- und Abend-Posten vom 25. Juli.

— Von der Donau, 20. Juli. Was an Brückenmaterial aufzutreiben ist, wird nach Frateschi transportiert. Dass Fürst Gortschakoff die große Wallachei mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht behaupten will, unterliegt keinem Zweifel mehr; die Russen scheinen die Türken hinausdrängen und die Donau zum zweitenmale übersezten zu wollen, wenigstens lässt sich der Umstand, dass sie ihre Brückenequipagen wiederum südwärts, nach Frateschi, dirigiren, kaum anders erklären. Russische Offiziere in Bukarest sprachen auch von einer Wiederbesetzung der kleinen Wallachei; drei Bataillone und zwei Eskadronen der Division Liprandi sollen nach Slavina beordert sein; doch legte man dieser Nachricht, sowie dem aus gleicher Quelle verbreiteten Gerüchte, dass es von einer Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Österreicher sein Abkommen gesunden habe, um so weniger Glauben bei, als die Russen in Bukarest nun auch die letzten Sympathien verloren haben, und man in der ganzen Wallachei nichts sehnlicher wünscht, als dass der gegenwärtigen unheilvollen Kosakenwirthschaft baldigst ein Ende gemacht werde. Unterdessen wird die Bevölkerung von Bukarest täglich durch neue Gerüchte allarmirt; am 15. d. hieß es, dass die Türken auch von Olteniça her im Anmarsche sind, um den Russen den Rückzug abzuschneiden, was um so williger Glauben fand, als eingedrachte türkische Gefangene dehaupteten, die Türken hätten bei Giurgewo nichts als eine Diversion beabsichtigt, um dem aus 80,000 Mann bestehenden Gros der türkischen Armeen den Uebergang an den Donaumündungen zu erleichtern.

Der „Siebenb. Bote“ bestätigt unsere am 20. d. gebrachte Nachrichten über die Stellung und Stärke der russischen Corps, so wie auch, dass die Truppendurchmärsche durch Bukarest nach der Donau ununterbrochen fortduern. Auch die Armees- und Spital-Requisiten, welche bereits nach Buseo geschafft worden waren, wurden wieder zurückgebracht. Am 14. d. ist der Sohn des Fürsten Menschikoff als außerordentlicher Courier von St. Petersburg in Bukarest eingetroffen und unverweilt in das Lager Gortschakoff's weiter gereist.

Nach der „Kronstädter Zeitung“ fahren die Russen fort, alle nach der siebenbürgischen Grenze führenden Straßen und Wege und alle Brücken zu zerstören. Bei Gic-Gyimes haben sie sogar einen vier Klaftern hohen Erddamm quer über die Straße geführt, so dass dieselbe nicht einmal für einen Fußgänger mehr zu passiren ist; und doch sollen sehr bedeutende, nach Siebenbürgen bestimmte, Fruchtvorräthe jenseits der Grenze lagern, deren Herüberbringung nunmehr unmöglich geworden ist. — Bei Sorsmejö sollen die Kosaken mehrere Leute durch Knuteneihe derart mißhandelt haben, dass bereits ein Mann in Folge dessen starb. — In Bukarest fährt Baron Budderg fort, die dortigen Bewohner wie russische Unterthanen zu behandeln und die den Russen geleisteten Dienste zu belohnen; diese Auszeichnung traf in letzter Zeit erst mehrere Mizzen. — Der Dorobanzen-Anführer Braschovéano und der Feldwebel Bader-Dan des bukarester Pionnier-Corps wurden zu Lieutenants ernannt.

Orsowa, 24. Juli. Die türkischen Truppen haben am 21. ihre Stellung bei Giurgewo verlassen und sollen nach Berichten aus dem türkischen Lager die Absicht haben, sich Bukarest's bemächtigen zu wollen. Truppen der Westmächte waren an jenem Tage noch nicht in Rustschuk eingetroffen, man erwartete aber ständig englische Pionniere, um bei Rustschuk eine Schiffbrücke zu schlagen. Fürst Gortschakoff, welcher der Meinung zu sein scheint, dass bereits englische und französische Truppen auf wallachischem Boden stehen, bewegt sich mit zwei Armeekorps und 160 Geschützen gegen die Donau. (Telegr. Depesche der Presse.)

— Wien, 24. Juli. Rückantwort Englands. — Abreise des Frhrn. v. Manteuffel nach Berlin. — Beitritt Dänemarks zum österreichisch-preussischen Bündnisse in Aussicht. Gestern um die Mittagsstunde ist Se. Maj. der Kaiser von dem nahegelegenen Lustschlosse Laxenburg eigens in die Burg gekommen, um den englischen Gesandten Lord Westmoreland in einer Audienz zu empfangen. Es ist außer allem Zweifel, dass die Rückäußerung des britischen Kabinetts über die russische Antwort Gegenstand dieser Audienz gewesen ist. — Gestern Abends noch reiste der Oberst v. Manteuffel nach Berlin und nicht nach München, wie es ursprünglich bestimmt war, ab, um Sr. Maj. dem Könige, der wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs Dom Pedro V. von Portugal, seine Reise nach München aufschob, über das Ergebniss der hier stattgefundenen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Über diese Verhandlungen kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, dass dieselben derart sind, um alle jene zu enttäuschen, die da glaubten, die russischen Propositionen werden ein Zankapfel zwischen den beiden deutschen Großmächten werden. Beide

Großmächte wollen durchaus nicht die Bemühungen Russlands, welche es dadurch zur Wiederherstellung des Friedens machen wollte, ignoriren; bleiben jedoch bei ihrer ursprünglichen Überzeugung, dass eine längere Okkupation der Donaufürstenthümer von Seite Russlands, die Integrität der Pforte unbedingt bedrohe. — Eine sehr interessante Thatsache ist es, dass der am 20. d. M. von hier nach Kopenhagen abgereiste königl. dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bille-Brahe die Verhandlungen, welche zwischen Kopenhagen, Berlin und Wien wegen Beitritt des gesammten Königreichs Dänemark zu dem österreichisch-preussischen Schutz- und Freundschaftsvertrag schwebend waren, zum Abschluss zu bringen bestimmt ist. Es ist außer allem Zweifel, dass dieser Beitritt wirklich erfolgt, weil dadurch dieser skandinavische Staat der englisch-französischen Allianz, die ihn bereits jetzt in den Krieg mit Russland unfehlbar verwickeln würde, ausweichen kann. — Heute reiste der k. preuß. Gesandte am Hofe zu Athen, Frhr. v. Thile hier durch nach Berlin. — Vom Kriegsschauplatze an der Donau ist das Neueste, dass Fürst Gortschakoff am 21. Juli von Petersburg den Befehl erhalten hat, Giurgewo mit aller Macht anzugreifen.

Die wiener „Presse“ spricht sich über das Resultat der Mission des Hrn. Manteuffel folgendermassen aus: „Herr v. Manteuffel ist heute nach Berlin abgegangen, und wie man sagt mit dem Erfolge seiner Mission nicht sonderlich zufrieden. — Seine Hauptaufgabe war, eine Bevorwortung der russischen Anträge bei den Westmächten zu erzielen. Diese Bevorwortung hat nicht stattgefunden. Auch ist die russische Neuerung nicht mittelst einer Kollektivnote, wie man von einigen Seiten behauptete, sondern blos mittelst einer österreichischen Note den Westmächten einfach zur Kenntniß gebracht worden. — Die Instruktionen für die Konferenz sind zwar noch nicht hier angelangt, ihr Inhalt lässt sich jedoch nach der erhöhten Beschleunigung, mit welcher die Truppensendungen in den letzten Tagen nach der Ostsee stattfinden, mit aller Sicherheit voraussehen.“

Provinzial-Zeitung.

— Breslau, 25. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Der Verein der Kommissionäre, welcher vor einigen Jahren hier ins Leben getreten war, hat mindestens keine öffentliche Thätigkeit eingestellt. Es war ein sehr anerkennenswerthes Prinzip, das seinen Bestrebungen zu Grunde lag, sowohl das Publikum, als die Kommissionäre durch gleichmäßige Normirung der Gebühren vor Nachtheil zu schützen. Die Statuten, in denen überaus zweckmäßige Bestimmungen deshalb getroffen waren, blieben jedoch, so viel uns bekannt, ohne die nachgesuchte höhere Bestätigung und außer Kraft. Da neuerdings die Frage wegen der verschiedenen Berechtigungen der Kommissionäre, Mäcker, Agenten u. s. w. wiederum angeregt wurde, so lassen wir ein hierauf bezügliches Reskript, welches die betreffenden Funktionen ziemlich scharf abgrenzt, nachstehend folgen:

„Das Publikum wird hierdurch wiederholt darauf hingewiesen, dass sämmtliche sogenannte Kommissionäre, gleich wie die zur gewerbsweisen Anfertigung schriftlicher Arbeiten in außergerichtlichen Angelegenheiten autorisierten Konzipienten, ohne Unterschied, ob sie ihre Geschäfte unter ihrem besonderen Namen führen, oder sich dabei der Firma von Agenturen, Komtooren, Büros, Nachweisungs- und Versorgungsanstalten, Expeditionen, Geschäftskanzleien und der gleichen bedienen, keine vom Staate angestellte Sachverständige, wie die Justiz-Kommissare (Rechtsanwälte) und Notare und die vereideten Agenten, Makler und Schafner sind, vielmehr lediglich Privat-Gewerbe betreiben. Es existirt daher auch für dieselben keine obrigkeitslich festgestellte Gebühren-Taxe, im Gegentheil ist die Bestimmung der Vergütung für die ausführlichen Besorgungen lediglich von der Privateinigung abhängig.“

Die Kabinets-Ordre wegen des Pferdeankaufs für die Artillerie und Kavallerie des 6. Armeekorps ist am vergangenen Sonntag aus Berlin bei dem hiesigen General-Kommando eingetroffen. Ferner sind nunmehr die Bestimmungen für das Königsmannöver allerhöchsten Orts definitiv festgestellt worden. Laut hier eingegangen Meldungen werden die eigentlichen Korpsübungen des 6. Armeekorps, bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, vom 13. bis 18. September dauern. Die große Parade findet am 16. bei Guhlau statt, von welchem Orte das königl. Hauptquartier (Domane) nicht weit entfernt liegt.

Ungfähr 14 Tage vor dem Korpsmanöver beginnen die Herbstübungen der Truppen in Regimentern und Brigaden. Das 1. Kürassier- und 19. Infanterie-Regiment üben bei Breslau, das 10. Regiment bei Kanth, das 4. Husaren-Regiment bei Ohlau, das 2. Ulanen-Regiment bei Gleiwitz, das 6. Husaren-Regiment bei Frankenstein, die neisser Garnison bei Neisse. Nach beendigten Regimentsübungen bewegen sich die Truppen auf den Schuplatz des großen Herbstmanövers zu, um sich daselbst zunächst in Brigaden und dann in Korps zu vereinigen.

Von der beabsichtigten Zusammenziehung des fünften und sechsten Armeecorps ist Abstand genommen worden. Auch das vielfach verbreitete Gerücht, wonach die beiden Armeecorps durch Einziehung der Reserven u. s. w. bis auf 50,000 Mann gebracht, nach beendigtem Herbstmanöver nicht mehr entlassen werden, sondern sofort nach Böhmen einzrücken sollen, dürfte sich als vollständig unbegründet erweisen.

Heute Vormittags wurde aus dem Stadtgraben die Leiche eines in vergangener Nacht daselbst umgekommenen Nachtwächters herausgezogen und nach dem Alerhospitäl geschafft. Es heißt, dass derselbe von ruchloser Hand gemordet worden. Die gerichtsärztliche Untersuchung wird ergeden, ob sein Tod nicht vielmehr die Folge eigener Unvorsichtigkeit gewesen. Zu Gunsten der Moralität wollen wir das letztere annehmen.

Breslau, 25. Juli. [Musikalisch.] Unter den musikalischen Genüssen, welche in nächster Zeit bevorstehen, dürfte eine besondere Berücksichtigung das Konzert verdienen, welches Mittwoch den 26. d. M. von der Springer'schen Kapelle zum Benefiz des 14jährigen Violinisten Adalbert Schön im Weißgarten veranstaltet wird. Die Leistungen der genannten Kapelle sowie des jungen Schön sind bereits so vortheilhaft bekannt, daß sie erst keiner besonderen Empfehlung bedürfen; wir begnügen uns daher, darauf aufmerksam zu machen, daß unter den Nummern des sehr gewählten Programms im dritten und vierten Theile sich auch größere Kompositionen des Herrn E. Viktor befinden, von denen sich, nach der kleinen Probe (Lepanka Mazurka), welche am vorigen Freitag in dem ersten Abonnement-Konzerte der Springer'schen Kapelle gegeben wurde, nicht Geringes erwarten läßt. Sie sind in dem Geiste der Weber'schen „Aufforderung zum Tanz“ geschrieben, die Melodien reizend und originell, die Instrumentation durchdacht und den höheren Anforderungen der Tonkunst entsprechend, die ganze Auffassung eine poetische. Daher nähern sie sich in der That den Symphonien; man glaubt nach längerem Hören die Tanzenden zu sehen, wie sie sich bald nahen, bald fliehen, wie sie ihre Empfindungen austauschen, wie sie bald klagen, wie sie bald scherzen, ja man hört zuweilen sogar die Dissonanz der Verhältnisse eintreten, die sich aber dann in sanfter Verschmelzung der Töne und Herzen auflöst. Wie schon jene kleine Piece stürmischen Beifalls erregte, werden es die größeren Kompositionen gewiß noch mehr, und wir können daher das Publikum nur zu recht fleißigem Besuch einladen; es wird hier ein Genuss geboten, wie er nicht leicht wiederkehrt. Denn außerdem werden wir noch Hrn. Jacob, einen Virtuosen auf der Klarinette, und Hrn. Maichle, Virtuosen auf dem Hörn, zu hören, und eine Vorstellung von der Böti'schen Gesellschaft zu sehen bekommen, und da Hr. Springer in gewohnter Weise für Besiedigung des Geschmackes sorgen wird, so werden für einen geringen Preis alle Sinne ergrößt werden.

V.

Breslau, 25. Juli. [Thätigkeit der Sicherheitspolizei.] Am 17. d. Mts. war in der Malergasse Nr. 1 ein Diebstahl von 200 Thlr. in baarem Gelde verübt worden. Die Thäterin, eine lächerliche und mehrfach bestraft Person, ist ermittelt worden. Sie hatte einen großen Theil des Geldes bereits theils auf Möbeln, theils auf Kleider für sich und ihren Geliebten verausgabt und eine nicht unbedeutende Summe mit leichtem vergeudet, es gelang aber doch noch, von dem gestohlenen Gelde polizeilicherseits die Summe von 58 Thlr. baar aufzufinden und die von dem gestohlenen Gelde angekauften Sachen in Besitz zu nehmen.

Fast gleichzeitig hatte die Kriminal-Polizei ermittelt, daß von einer hiesigen übel berüchtigten Person, die zwar einen Handel mit Schnittwaaren, gleichzeitig aber das Gewerbe einer Diebin, Habslerin und Kupplerin betreibt, mehrere Schok seine Leinwand in einem Lehramte in Verfaß gegeben worden waren. Es wurde daher Anlaß genommen, diese Person am 20. d. als sie gerade die Leinwand auslöste, mit der leichten abzufassen. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß nicht nur jene Leinwand, sondern im Ganzem 6 Schok gute seine Waare, von einem Handlungsdienner seinem Prinzipal gestohlen und an jene Person für 1 Thlr. das Schok verkauft worden war. Die ganze hierzu gehörige Gesellschaft ist verhaftet.

Am 20. d. M. wurde ermittelt, daß zwei sehr übertrügtige Personen, welche wegen Diebstahls und Habslerie schon vielfach bestraft worden, mehrere Tage von hier entfernt gewesen, soeben zurückgekehrt waren und ein Paket nach der Rosengasse geschickt hatten. Es wurde daher sofort in deren Wohnung sowohl, als auch in der Rosengasse bei der Person, welche das Paket weggetragen hatte, eine Revision abgehalten. Das Ergebnis war das Auffinden von 25 Stück silbernen Eßlöffeln, 38 Stück dergl. Theelöffeln, eines neuen Körbes, eines Hutes Zuckers und mehrerer anderer Gegenstände. Es ist festgestellt worden, daß jene Gegenstände, wie noch mehrere andere Silbersachen von beiden Frauenzimmern in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. zu Salzbrunn im Elisenhause, mittels Einbruchs durch ein Fenster, in einer höchst frechen Weise gestohlen worden waren. Die beiden Diebinnen, von denen die eine bei dem Bestohlenen gedient hatte, hatten die Fensterscheiben mit einem Pflaster von schwarzer Seife eingedrückt.

Wie bereits in diesem Blatte mitgetheilt, wurde ein anderes Verbrechen gegen das Eigentum durch einen hiesigen Kellner verübt. Derfelbe war nämlich von seinem Dienstherrn am 21. d. M. abgeschickt worden, um 263 Thlr. für denselben einzukaufen. Er unterstieg jedoch das erhaltene Geld, kaufte sich sofort für 32 Thlr. ganz neue seine Kleider, welche er anhat, und versorgte sich in einem Laden gerade mit Zigarren, als er überrascht und festgenommen wurde, was nach Ablauf von wenigen Stunden erfolgte. Den Betrag von 231 Thlr. hatte er noch bei sich.

Seit mehreren Wochen hatten verschiedene hiesige angesehene und als wohlhabend bekannte Einwohner anonyme Schreiben erhalten, in denen ihnen unter allerlei Androhung bedeutende Geldsummen abgefordert wurden, die an einen von den Absendern dazu genau bezeichneten Ort gelegt werden sollten. Die sorgfältigste Vigilanz der Kriminal-Polizei blieb ohne Erfolg, bis es am 22. d. gelang, einen der That höchst verdächtigen Menschen, ein bereits früherhin bestraftes Subjekt zu ermitteln und festzunehmen. Es ist zu erwarten, daß auch hier der weitere Fortgang der Untersuchung das Sachverhältnis und die Bestrafung des äußerst frechen Verfassers jener Droh- und Erpressungsbriefe in klares Licht stellen wird. (Pol.-Bl.)

mp. Breslau, 25. Juli. [Lokales. — Kirchliches.] Mit vielem Vergnügen müssen die Breslauer die trockene Jahreszeit zu Arbeiten verwandt sehen, welche während der nassen ihrem Fußwerk zu statthen kommen werden. Wir meinen die Pflasterungsarbeiten, die nächstens in Angriff kommen dürften, da deren Material bereits angefahren ist: Granitquadern in der neuen Odergasse, behauene und anbere Steine in Masse an den westlichen Bahnhöfen, und granitene Münzsteinläufe in der Nikolaistraße. Die äußere Promenade am Stadtgericht wird soeben mit weiter Röhrenleitung belegt. Wenn nur der Stadtgraben irgendwie zu besserer Physiognomie gebracht werden könnte! Sein Anblick an der berüchtigten Stelle war am Sonntage schauderhaft; Montags hatte sich die Schlammdecke nach dem untern Bär gezogen und ergötzte die Passanten der Königsbücke. Könnte man ihn nicht an irgend eine naturforschende Gesellschaft des Inz. oder Auslandes verpachten, damit sie sich aus ihm mit Forschungsproviant versehen und er so nach und nach geräumt würde, die Welt aber erfahre, was eigentlich darin ist? Glücklicherweise machen die Schönheiten der Promenade auf Augenblick dies ihres benachbarten Crève-coeur vergessen! So blühen z. B. in vorzüglicher Pracht gegenwärtig zwei Yucca unweit der „Humanität.“

Im Ständehause sind zwei Statuetten von Mächtig aufgestellt: ein Liebesgott und eine kleine Nachbildung des „Prometheus.“ Die Porträts von Schlesiern haben sich um eine Silhouette von Suarez, mit Facsimile, vermehrt. Auch ist daselbst das Kugler'sche „Kunstblatt“ zur Lektüre ausgelegt. Im botanischen Garten stehen, von Blumen- und Gartenpfliegern zu beachten, eine Anzahl dort gezogener Doubletten zum Verkaufe.

In diesem Semester findet nur noch ein „akademischer Gottesdienst“ statt (Sonntag über 14 Tage). Bei dem vor vierzehn Tagen mit in Verbindung gebrachten Kommunionfeier beteiligten sich circa 20 Studirende. Der letzte Sonntag brachte zwei Kirchenmusiken: die im Jahre 1625 gestiftete Jakobitags-Musik in der Magdalenen-, und die eigentlich für den 22. gestiftete in der Christophori-Kirche.

Ω Bunzlau, 24. Juli. Heut ist wiederum Konzert und Illumination am Gondelteiche bei Nikolaus (hoffen wir, daß nicht wieder Regenwetter damit verbunden!) und gestern fungirte unsere städtische Kapelle in Hohlsstein bei Löwenberg, wo mit

der Abreise des Fürsten nach Bad Warmbrunn wahrscheinlich Musikmangel eingetreten ist.

Zur münchener deutschen National-Ausstellung hat außer dem Kunstmärtner Hübner nur der Schlossermeister Appenzeller von hier und Herr Fabrikant Kühn im benachbarten Gnadenberg Einsendungen gemacht, unsere Thonwarenfabrikation aber wird dort nicht zu bemerken sein, was um so seltsamer, als das bunzlauer (vulgo „bunzlische“) Gefäß selbst auf den Märkten Frankreichs seine Rolle spielt und bereits zu einem Nomen appellativum geworden ist. — Am letzten Sonntage ward in hiesiger evangelischer Kirche ein Jubelpaar eingezogen: das Schneider Reimann'sche Ehepaar aus Krauschken. Der Elisabetz-Zweigverein beschenkte es in üblicher Weise mit einer Bibel Namens der Königin, und die Frau Gräfin v. Schleffen holte es in ihrem Wagen zur Kirche ab.

△ **Salzbrunn**, 23. Juli. [Die traurige Lage der armen jüdischen Kurgäste,] von denen einige schon die wenigen von Hause mitgebrachten Subsistenzmittel ausgegangen waren, stellte denn endlich die Nothwendigkeit eines Armen-Unterstützungs-Vereins heraus, und der gleichzeitig als Kurgast eingetroffene Uhrenhändler Bernhard aus Breslau wurde sofort zum Vorsteher erwählt. Derselbe soll ein sehr achtbarer, für das Wohl der Armen thatkräftig wirksamer Mann sein, und bedauerte er es ausrichtig, nicht früher nach Salzbrunn gekommen zu sein, um für die hilf- und mittellosen Armen Sorge tragen zu können. Allein ist er zwar, bei seinem vorgerückten Alter, diesem Geschäft nicht gewachsen, indem die Sammlungen der größtentheils sehr zerstreut wohnenden Kurgäste und deren öftere Anwesenheit in Altwasser, so wie die zweckmäßige Vertheilung der Beiträge, sehr viel Zeit und Anstrengung erfordern, und mit Sehnsucht sah Herr Bernhard dem Eintreffen des Agenten Treuenfels aus Breslau entgegen, eines Mannes, der vor zwei Jahren und im vorigen Jahre seine Mußestunden fast ausschließlich der Versorgung der Armen gewidmet hatte. Nachdem Herr Bernhard die Zügel der Verwaltung in die Hände genommen, legte er sogleich eine Liste zur Bezeichnung von Beiträgen aus und der Erfolg deckte die momentanen Bedürfnisse. Auch wurde versloffen Sonnabend wiederum Gottesdienst gehalten und ist die zuverlässigste Hoffnung vorhanden, daß ein geregeltes System in der Handhabung der Unterstützung eintreten werde.

XVII. Neisse, 23. Juli. [Marktverkehr. — Witterung. — Ernte.] Gestern war neben dem gewöhnlichen Wochenmarkte auch Viehmarkt, der dem Krammarkt, welcher morgen beginnt, allemal vorangeht. Das seit vorgestern Mittag eingetretene schöne Wetter hatte die Frequenz begünstigt und zeigte der Markt vor dem Berlinerthor reges Leben; Pferde und Rindvieh waren begehrt und darum nicht billig zu kaufen. Eine kleine Quantität neuer Roggen war auch hier am Markte und galt davon der pr. Scheffel 2 Thlr. 15 Sgr., während alte Waare nicht billiger abgelassen wurde als vorigen Markttag.

In Folge der günstig gewordenen Witterung hat auch hier die Erndte ihren Anfang genommen und der seit gestern aus Osten solid strömende Winde trocknet im Verein mit den heißen Sonnenstrahlen die feuchten Aecker, besonders die sandigen Lagen, energisch.

Die neben dem sehr schönen Grünzeug feil gebotenen Frühkartoffeln sind sehr schön und ist die pr. Meze mit 1½—1½ Sgr. verkauft worden. Kirschen sind in Menge aufgestapelt, doch klagt man allgemein, daß sie zu wässrig im Geschmack sind. Da um Neisse meist sandiger Boden angetroffen wird, ist in dem Getreidefelder weniger Unkraut aufgeschossen, als es im Lehmboden der Fall ist, deshalb trocknet der Halm eher aus und man hat heute, obgleich es Sonntag ist, so manches Fuder eingebracht. Gott gebe, daß der Platzregen am 21. den Schluß der Regenzeit gemacht habe.

XVII. Neustadt O.-S., 22. Juli. [Witterung. — Bauten. — Erndte.] Gestern Vormittags nach zehn Uhr sandte eine schwarze Wolkenmasse eine solche Menge Wasser in starken Tropfen nieder, daß die Kanäle es nicht aufzunehmen im Stande waren und wie ein Bach einen Theil des Marktes und die beiden zum Niederthore führenden Gassen gleich einem Mühlgraben bedeckte. Das Phänomen dauerte keine halbe Stunde und war ohne Begleitung von Blitz und Donner. Reisende von Leobschütz und Neisse erzählen dasselbe, nur war es zu Leobschütz ärger wie in Neisse. — Bei Gelegenheit einer Reparatur der Stadtluft wurde entdeckt, daß die auf einer Durchsicht ruhende nicht unbedeutende Spize des Rathaus-Thurmes fast gefährlich baufällig geworden und deren Abtragung nicht zu verschieben war; die unter demselben befindliche Hauptwacht mußte daher verlegt und der schabhafe Theil des Thurmes abgetragen werden. Der Bau wird indeß in diesem Jahre unterbleiben und ist das Gemäuer des Thurmes vorläufig mit einem Notdach von Brettern versehen worden. Die Physiognomie der Stadt hat deshalb, besonders von der Ferne, an Schönheit verloren.

Die über die Prudnik führende steinerne Brücke ist abgetragen und wird einige Schritte weiter nach zweckmäßigerem Plane neu gebaut. Leider war bisher das Wetter und der dadurch nachtheilige Wasserstand dem Baumeister hinderlich und nötigte manchen Bucturanten zu einem Umwege, wenn der Wasserstand zu hoch war, in die Stadt zu gelangen. Die ganze Nieder-Vorstadt wird durch diese neue Anlage gewinnen, weil die Straße breiter und besser nivellirt wird.

Die Erndte konnte bis heut noch nicht beginnen; der Raps wurde mit großer Mühe dem Verderben entrissen und behauptet auch hier, trotz dem vielversprechenden Stande, einen höheren Preis als man geglaubt hatte. Klee und Erbsen wetteifern mit dem Stande des Weizens, nur die Roggenfelder werden von der sogenannten Vogels-Wicke überragt, und ziehen die Aehre, welche der Regen nicht niedergedrückt, zu Boden. Trockene Witterung nur, und auch hier wird noch Manches verloren geglaubt gerettet.

Notizen aus der Provinz. * **Görliz.** Am 24. d. M. wurde auch hier der Versuch gemacht, Gefangene mit freier Arbeit zu beschäftigen. Es gingen am genannten Tage 12 Mann unter Aufsicht eines Beamten nach Hennersdorf, um dort Feldarbeit zu verrichten. Diese Beschäftigungsart wird in jeder Beziehung auf den Zustand des Gefangenen wohlthätig einwirken, namentlich aber in sanitätlicher Beziehung. — Es hat sich nunmehr erwiesen, daß der Jäger Arnold nicht der Mörder des ehemaligen Gutsbesitzers Schimmrigk gewesen sein kann, weil Arnold im Jahre 1839 im Gefängniß zu Böhmen fäßt.

† **Liegnitz.** Dem Vernehmen nach sind die bevorstehenden Truppen-Manöver des 5. und 6. Armeekorps um 8 Tage hinausgerückt worden, weil ein großer Theil der zu den Vorübungen nötigen Felber nicht eher geleert werden kann. Demnach würde Se. Majestät der König auch erst am 11. September in Liegnitz eintreffen und am 12. das Manöver des 5. Armeekorps beginnen.

Feuilleton.

Reisebilder aus der Wallachei. I.

n. Bukarest, 14. Juli. Wer noch die einförmige Ebene von Giurgewo bis Bukarest mit dem ziemlich gut bestellten Postwagen durchreitet hat, ist gewiß nach der Langeweile der Fahrt durch den Anblick der in einer langen Linie vor den müden Blicken sich dehnenden Hauptstadt aufs Angenehmste überrascht worden. Bukarest gewährt aus der Ferne einen wirklich imposanten Eindruck, unzählige Thurm spitzen erstrahlen im Glanze der nachmittägigen Sonne, und rings herum auf der weiten Fläche schimmern durch das Grün des Laubwerks in glänzendem Weiß die metallgedeckten Paläste der Bojaren. Aber das herrliche Bild ist rasch vergessen, die vielen erbärmlichen Hütten und Baracken, welche, sobald man das Weichbild der Stadt betritt, sich neben den schönen und oft auch geschmackvollen Wohnhäusern der Bojaren dahinziehen, verlöschen schnell den großen Eindruck, den die Fernsicht auf den Reisenden hervorbrachte. Man tröstet sich, glaubt man doch gewiß eine angenehme Unterkunft in einem der vielen Hotels zu finden, deren großartige Namen, wie Hotel de France, l'Europe, Hotel de Paris, Stadt Wien u. s. w. alle Bequemlichkeiten erwarten lassen, aber wiederum Täuschung! Der Postwagen hat 12 bis 15 Reisende befördert und der eine Gasthof besitzt nur 5, der andere höchstens 6 bis 8 Zimmer und auch diese sind zum größten Verdruss des ermüdeten und hungrigen Reisenden alle, und zwar meistens von russischen Offizieren besetzt; man fährt von einem Gasthause zum andern vergebens; endlich finden sich in einem sogenannten Chan einige leere Zimmer. Ich und mein Gesährte waren ausnahmsweise so glücklich, in dem schmucksten und schlechtesten Gasthause von Bukarest, dem Chan Manuk auf dem Martplatz Corte-Becchio, ein Paar freie Zimmer zu bekommen. Unsere Betten bestanden in Strohsäcken und Polstern von gleichem Material; überhaupt entbehrt es jeder Bequemlichkeit, wie sie in Deutschland im geringsten Provinzstädtchen zu finden ist, und das in einem Lande, wo orientalische Sitten, wenn auch nicht auf Pracht, doch wenigstens auf Gemälichkeit schließen lassen. Aber die Nacht rückte heran, wir mußten uns zufrieden geben, ruheten uns in den schlechten Betten nach Möglichkeit aus und wurden, als kaum der Morgen anbrach, durch das Geschrei von zahllosen Lebensmittel-Berkausen aufgeweckt, die ihre Waare auf den Gängen des Gasthauses feilboten. Schlechter noch als das Lager war die Bedienung. Überhaupt scheinen Redseligkeit und Zuverkommenheit gegen Fremde keine Hauptzugend der Wallachen zu sein, denn ihre Antworten bestehen entweder in einem eigenthümlichen Schnalzen mit der Zunge, oder in, wie ich beobachtete, dem ganzen Volke eigenen Handbewegungen, die eine gewisse Verächtlichkeit durchblicken lassen und den Reisenden höchst unangenehm berühren. Ich eilte auf die Gasse. Ein seltsames Gemisch aller Nationen wühlte in den schmutzigen, engen Straßen hin und her, ohne jedoch die theils angeborene, theils jedem sich dort Ansiedelnden bald gewohnte Trägheit zu verleugnen. Am frühen Morgen erblickt man nur Geschäfts- und Arbeitsleute, überhaupt nur Menschen der unteren Stände auf den Straßen; die Bojaren und alle den besseren Klassen Angehörige gehen fast nie zu Fuß, da dies bei dem unendlichen Koth, Unrat und Staub beinahe unmöglich ist. In den Hauptstraßen wechseln die schönsten Kaufläden und Bazars, wo man die reichsten Erzeugnisse und Stoffe aller Welttheile aufgehäuft findet, mit unzähligen Delikatessen- und Zuckerbäckereiläden, für alle Stände berechnet, ab, und lassen auf die Genäschigkeit des Volkes schließen. Bukarest besitzt fast keine Prachtbauwerke; unter den dreihundertsechzig und einigen Kirchen — darunter eine katholische und eine evangelische — zeichnet sich nur die Metropole aus, unb auch diese mehr durch ihre Lage, als durch ihre einsache, aber edle Bauart. Das neue Theater ist nach dem mailänder Vorbilde gebaut. Unangenehm berührt der Anblick der vom letzten Brande herstammenden zahlreichen Brandstätten, welche fast in allen Straßen sich vorfinden und nicht eigentlich Ruinen, sondern mit Schmutz und Unrat gefüllte Orte sind, nebenbei aber einer Menge von Zigeunerfamilien zum Aufenthalte dienen, die hier in abenteuerlichen Gruppen ihr Lager aufgeschlagen haben. Die Wohngebäude der Bojaren sind meist ebenerdig, oder höchstens mit einem Stockwerk versehen: dabei gefällig, bald einsach, bald verzierter, und ähneln fast durchgehends den Landhäusern, wie man sie in der Umgebung großer Städte bei uns sehr häufig findet. Der schaubsichtende Reisende erkennt in dem Abgesonderten und Eigenthümlichen dieser Bauart vielleicht nicht mit Unrecht ein Abbild des Charakters und schroffen Rastengeistes der Bevölkerung.

[Englische und französische Soldaten.] Es ist nicht ohne Interesse, in den Korrespondenzen britischer und französischer Berichterstatter über das Leben und Treiben der Auxiliartruppen der Türkei den respektiven Nationalcharakter derselben in starker Ausprägung uns entgegentreten zu sehen. Wir greifen aus den vielen Schilderungen nur eine heraus, welche der Korrespondent von „Daily News“ über eine der Truppenauschiffungen liefert, die im Monat Juni so häufig in Varna stattfanden. Es heißt in derselben u. a.: Am letzten Freitage kamen 250 französische Sappeurs nebst einer Compagnie Zuaven an Bord des „Eacute“ an, unb am Nachmittage des nämlichen Tages traf auch eine zweite Compagnie englischer Sappeurs und Mineurs ein. Türkische Soldaten standen am Quai und waren ihren Alliirten mit der den Orientalen eigenthümlichen Ernsthaftigkeit beim Landen behilflich. Die Zuaven schienen indes einigermaßen ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Dies sind meistens echte pariser Kinder, welche in Algerien dienen und die orientalische Tracht angenommen haben, übrigens vorzügliche Soldaten, welche sich durch Tapferkeit und Ausdauer auszeichnen. Ihre Fesze, dunkeln Züge unb weiten orientalischen Pumphosen geben ihnen das Aussehen von wahren Gläubigen, und mehr als einmal wurden sie gefragt, ob sie nicht Araber seien — eine Vermuthung, welcher der kleine bronzenen Halbmond, den sie auf der Brust an ihren Jacken tragen, einigen Halt verliert. Am folgenden Tage erschienen die Franzosen in lustigem, leirinem Arbeitsanzuge, nach der Trommel marschirend, unb machten sich mit echt französischen Lebendigkeit ans Werk, die für die Landung der Truppen und Vorräthe nathwendigen Vorkehrungen zu treffen. Das dazu erforderliche Holz lag weithin von der Stadt. Um dasselbe an Ort und Stelle zu bringen, mußten sie über einen zwei oder drei Fuß tiefen Fluss sezen. Im Nu entledigten sich ein bis zwei Dutzend Leute ihrer unteren Bekleidungsstücke und gingen ins Wasser. Jeder Balken wurde von Mann zu Mann weiter gereicht, bis er das Ufer des Flusses erreichte, wo ihn die im Wasser stehenden Leute ergriffen und unter Schreien, Lachen, Tauchzen und gegenseitigem Besprisen bis zum andern Ufer beförderten. Alle zwei oder drei Minuten that irgend ein unglücklicher Bursche einen Fehltritt und fiel ins Wasser, um sich völlig triefend wieder an seine Arbeit zu machen. Dann hätte aber Einer das spottende Gelächter seiner Kameraden hören und dabei die ernsten Mienen der Muselmänner, welche halb gesägt, halb verwundert das lustige Treiben anschauten, sehen sollen! Ich war sehr überrascht durch den Kontrast, den dies Alles zu dem Gebrächen der englischen Sappeurs darbot. Ich habe in der That selten eine bessere Gelegenheit gehabt, das glückliche sanguinische Temperament des Galliers mit dem nüchternen grübelnden Stilschwiegen, womit der Engländer seine Pflicht thut, zu vergleichen. Zwanzig Yards von dieser muntern Scene schafften dreißig bis vierzig englische Sappeurs Spaten, Hacken, Sturmleitern und Säcke mit Schiffszwieback ans Land mit derselben ernsten Feierlichkeit, als hätte jeder Mann sein eigenes Grab zu graben gehabt und seine Gedanken auf die Ewigkeit gerichtet. Kein Wort ward, während eine Ladung nach der andern an Ort und Stelle geschafft wurde, gewechselt, es müßte denn im Flüstern oder Murmeln gewesen sein. Ich bin über-

zeugt, daß hinter dieser äußern Theilnahmlosigkeit, dieser anscheinenden Gleichgültigkeit und diesem Freibleiben von Aufregung feste Entschlossenheit und unbeugsamer Muth liegt, welcher allein große Unternehmungen vollendet; aber sicherlich liegt nicht der eigenthümliche Reiz darin, welchen des Franzosen aufgeweckter und vergnügter Sinn über Alles um ihn verbreitet. Es macht in der That viel Vergnügen, einen dieser französischen Soldaten um etwas zu fragen. Mit angeborener Höflichkeit antwortet er, man sieht es ihm an, daß er mit Vergnügen Euch ausführliche Auskunft giebt, und in seiner Redseligkeit erzählt er Euch Alles über sich und sein Regiment. Ein englischer Soldat beträgt sich dagegen meist so, wie selbst nur zu viele Engländer von höherem Range zu thun pflegen; er will Euch zu verstehen geben, daß er, wenn er auf eine Eurer Fragen antwortet, Euch eine bedeutende Gunst erweist und daß Ihr ein Dummkopf seid, der fragen muß, obgleich er eigentlich Alles von selbst wissen müßte.

[Ein russisches Polizeia benteuer.] In einer kürzlich erschienenen Broschüre, die unter dem schreckhaften Titel „Die Knute und die Russen“ über die „Organisation Russlands“ sich sehr mild ausspricht und namentlich dem persönlichen Charakter des Zaren mit aller Verehrung begegnet, wird eine pikante Anekdote erzählt, die wir hier im Auszuge mittheilen. Vor einigen Jahren besandt Hr. B., der Bruder eines der „tapfersten französischen Oberoffiziere“ — der Verfasser, ein Hr. v. Lagny, ist selbst Franzose — in Petersburg. Er war seit etwa 14 Tagen in der Hauptstadt, als eines Morgens ein Polizeibeamter bei ihm eintrat und ihm unter den höflichsten Formen folgende Mittheilung machte: Se. Majestät der Kaiser aller Russen habe indirekt vernommen, daß Herr B. mit seinem Bruder eine sehr starke Correspondenz unterhalte, worin er seine „eigenen Ansichten“ über die Verhältnisse dieses Landes ausspreche. Da lasse denn Se. Majestät ihm sagen, daß seine Briefe sich unterwegs leicht verlieren könnten und daß Se. Majestät es deshalb klüger fänden, wenn er dieselben selbst nach Paris brächte. Nach diesen Worten überreichte der Polizeibeamte Hrn. B. die sämmtlichen Briefe, die er in Petersburg geschrieben, nebst einem ordnungsmäßigen Passe und fügte hinzu: „Unten vor dem Hause erwarte Sie ein reisefertiger Wagen. In zwei Stunden werden Ihre Koffer gepackt sein, und wir werden abreisen.“ Hr. B., ohne im Mindesten überrascht zu sein — denn er wußte, daß solch ironische Art, die Leute abzufertigen, „in den Gewohnheiten der russischen Polizei liegt“ —, antwortete in demselben Tone: Se. Majestät komme seinen Wünschen entgegen. Er habe auf dem Punkte gestanden, die Staaten Sr. Majestät zu verlassen, allein er habe Russland nicht verlassen wollen, ohne zuvor den Zaren aller Russen gesehen zu haben, und er würde es seiner Lebtag bedauern, wenn er dazu nicht mehr die Zeit haben sollte. „Machen Sie sich deshalb keinen Kummer,“ entgegnete der Beamte. „So lange wir Ihre Koffer in Bereitschaft sezen, werde ich die Befehle Sr. Majestät einholen.“ Hierauf übergab er einige auf ein Blatt seiner Brieftasche geworfene Zeilen dem Kosaken, in dessen Begleitung er erschienen war, und nach einer halben Stunde kam der Kosak mit demselben Billet zurück, worauf der Kaiser mit eigener Hand geschrieben hatte: „Bewilligt. Morgen früh um 10 Uhr im Michelschen Reithause. Die Equipage hat Ihnen zu folgen.“ Der Polizeibeamte ließ nun Hrn. B. den ganzen übrigen Tag allein und kam erst am andern Morgen mit dem Reisewagen zurück. Im Nu wurde das Gepäck aufgeladen, und Hr. B. fuhr mit seinem unfreiwilligen Eicerone nach dem Reithause. Der Kaiser war bereits da und musterte ein Infanterie-Regiment. Nach der Revue stieg man wieder in den Wagen, und mit 4 neben einander gespannten Steppenpferden ging es im Galopp davon. Alles ging gut, bis zur Gränze. Allein kaum waren die Schlagbäume passirt, als der Wagen hielt und Hr. B. nebst seinem Gepäck Morgens 1 Uhr, mitten im November und bei einer empfindlichen Kälte, auf die Straße gesetzt wurde. Se. Majestät, sagte ihm der Polizeibeamte, befaßte sich mit solchen Reisen nie weiter, als bis an die Gränze seiner Staaten. Jetzt sei es Sache des Königs von Preußen, ihm die Mittel zur Reise nach Frankreich zu verschaffen.

P. C. Das Wasser des Weichselstroms ist wieder in fortwährendem Steigen; am 21. hatte man in Warschau die Nachricht von Gora Pulawska, daß der Fluss dort am 20. Nachmittags die Höhe von 12 Fuß über Null erreichte. Bei Warschau war der Wasserstand am 22. auf 12 Fuß 4 Zoll gestiegen. Im Krakauischen aber sind durch den fortwährenden heftigen Regen der letzten Zeit die Gewässer so angeschwollen, daß der Eisenbahnhug, welcher am 21. früh von Krakau abging, auf der Hälfte des Weges zur Umkehr genötigt wurde und Myslowitz nicht erreichen konnte. Die Eisenbahnbrücken zwischen Niegoszowice und Rudawa waren von den Fluten fortgerissen worden, auch hört man, daß die Bahn in den Niederungen von Niegoszow und Pisara ganz überschwemmt sei. Es blieben daher auch die Züge aus, welche an diesem Tage früh aus Myslowitz und Nachmittags aus Wien hattent ankommen sollen.

P. C. Es liegen jetzt nähere Berichte über die Folgen der Überschwemmungen vor, welche das heftige Regenwetter in den Muldegegenden des Kreises Delitzsch, im Regierungsbezirk Merseburg, in der ersten Hälfte dieses Monats verursacht hat. Am 9. Juli stieg das Wasser der Mulde am Pegel der torquater Brücke bei Eilenburg bis auf 15 Fuß 6 Zoll, eine Höhe, wie solche nur im Jahre 1772 einmal vorgekommen sein soll. Es war nicht nur die ganze dortige Aue überschwemmt, sondern das Wasser trat auch in die Stadt Eilenburg, wo Häuser einstürzten und andere bedrohlich unterwasschen wurden. Am schwersten aber wurde das Dorf Gruhna bei Eilenburg von diesem Unglück getroffen; in Folge des Bruchs verschiedener Dämme wälzten sich die Fluten mit aller Macht dorthin. Bei der am 12. vorgenommenen Besichtigung erhab sich, daß selbst 37 Gebäude, sowie fast sämmtliche Backöfen und Keller, zum größten Theile zerstört sind und im Übrigen der durchgreifendsten Reparaturen bedürfen. Die wenigen noch stehenden Häuser drohten entweder sich bedeutend zu senken, oder ganz einzustürzen. Alle Getreide-, Mund- und Futter-Vorräthe sind vernichtet, und von der Ernte, welche bis dahin einen gesegneten Ertrag versprach, wird nun höchstens ein Zehntel einkommen. Menschenleben sind zwar nicht zu beklagen, doch hat der Notstand in der ohnehin schon armen Gemeinde eine solche Höhe erreicht, daß bereits die Hilfe des Kreises in Anspruch genommen werden mußte. Auch in vielen anderen Ortschaften hat das Muldewasser ähnliche, nur nicht so umfassende Verhüllungen angereicht, namentlich sind in Kützschau und Hainichen ebenfalls mehrere Gebäude eingestürzt, und in Ober- und Nieder-Glaucha ist die Ernte sehr beeinträchtigt worden. In Mörlitz, Mennsdorf, Lauffig, Priestebach, Gollau und anberen Orten ist der Ernteschaden minder beträchtlich, weil dieselben mehr Höhen- als Lauenfelder haben; auch die Häuser sind dort nur wenig beschädigt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

y Breslau, 25. Juli. [Zum Seidenbau. — Kommissionssitzung.] Gestern früh fand in dem Arbeitsaale des Herrn Posamentier Steiner die schon besprochene Kommissionssitzung statt. Anwesend waren die Kommissionssmitglieder Herr Kaufmann Sitter, Vorstehender, Herr Steiner, Posamentier, Herr Prenzel, Lehrer, Herr Dösig, Kaufmann, Herr Hennig, Turnlehrer, und die Herren Krause, Redakteur, Urban, Kunstd- und Handelsgärtner, von auswärts Lehrer Sauer aus Bobile.

Es sollte 1) das Deni-Gewicht mit dem preussischen Roth-Gewicht, 2) die Umschwinge des Feinheitsmesser nach dem deutschen Ellenmaße festgestellt, 3) Kokons abgehästelt werden, deren Raupen, a) nur mit Schnittkultur, b) bis zur vierten Häutung mit Schnittkultur, alsdann mit Lou, c) nur mit älterem Hedenlaube, d) bis zur dritten Häutung mit Hedenlaub, alsdann mit Lou gefüllt worden sind.

In Bezug auf 1) das Deni-Gewicht im Verhältnis zum preussischen Roth-Gewicht, fand sich, daß 272 Deni 1 Roth preussisch richtig geben.

2) über die Umschwünge mit dem Feinheitsmesser, im Verhältnis zur preuß. Elle 25 Umdrehungen = 100 Faden = $44\frac{1}{2}$ preuß. Elle.

A. Es wurden nun 4 Kokons, deren Raupen nur mit Schnittkultur gefüllt worden, gewogen, abgehästelt.

- 1) ein Koton wog 38 Deni, beim Abhängeln 762 Umschwünge = 1356,36 Ellen pr., reines Seidengewicht 5 Deni, Puppengewicht 32 Deni,
- 2) ein Koton wog 38 Deni, beim Abhängeln 790 Umschwünge = 1406,20 Ellen pr., reines Seidengewicht 4 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 33 Deni,
- 3) ein Koton wog 27 $\frac{1}{2}$ Deni, beim Abhängeln 485 Umschwünge = 863,30 Ellen pr., reines Seidengewicht 4 Deni, Puppengewicht 23 Deni,
- 4) ein Koton wog 31 Deni, beim Abhängeln 535 Umschwünge = 952,30 Ellen pr., reines Seidengewicht 4 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 26 Deni.

B. 3 Kokons, deren Raupen bis zur vierten Häutung nach der Schnittmethode, von da ab mit Lou (alten Blättern) gefüllt worden.

- 1) ein Koton wog 47 $\frac{1}{2}$ Deni, beim Abhängeln 500 Umschwünge = 890 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 38 $\frac{1}{2}$ Deni,
 - 2) ein Koton wog 39 Deni, beim Abhängeln 515 Umschwünge = 907,80 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 29 Deni,
 - 3) ein Koton wog 19 Deni, beim Abhängeln 550 Umschwünge = 979 pr. Ellen, reines Seidengewicht 3 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppe verwest.
- C. 5 Kokons, deren Raupen nur mit älterem Hedenlaube gefüllt worden.
- 1) ein Koton wog 65 Deni, beim Abhängeln 800 Umschwünge = 1424 pr. Ellen, reines Seidengewicht 7 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 56 Deni,
 - 2) ein Koton wog 54 $\frac{1}{2}$ Deni, beim Abhängeln 935 Umschwünge = 1664,30 pr. Ellen, reines Seidengewicht 5 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 48 $\frac{1}{2}$ Deni,
 - 3) ein Koton wog 47 Deni, beim Abhängeln 875 Umschwünge = 1557,50 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 Deni, Puppengewicht 40 $\frac{1}{2}$ Deni,
 - 4) ein Koton wog 41 Deni, beim Abhängeln 800 Umschwünge = 1424 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 35 $\frac{1}{2}$ Deni,
 - 5) ein Koton wog 31 Deni, beim Abhängeln 585 Umschwünge = 1041,30 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 Deni, Puppengewicht 26 $\frac{1}{2}$ Deni.

D. 3 Kokons, deren Raupen bis zur dritten Häutung Hedenlaub, alsdann mit Lou (Weißspinnerei) gefüllt worden.

- 1) ein Koton wog 40 Deni, beim Abhängeln 510 Umschwünge = 907,80 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 Deni, die tote Raupe 35 Deni,
- 2) ein Koton wog 56 Deni, beim Abhängeln 845 Umschwünge = 1504,10 pr. Ell., reines Seidengewicht 5 $\frac{1}{2}$ Deni, die tote Raupe 49 Deni,
- 3) ein Koton wog 24 $\frac{1}{2}$ Deni, beim Abhängeln 520 Umschwünge = 925,60 pr. Ellen, reines Seidengewicht 2 Deni, die tote Raupe 22 Deni.

E. 3 Kokons, deren Raupen ebenso wie in D. gefüllt worden (nur Gelbspinner).

- 1) ein Koton wog 51 Deni, beim Abhängeln 920 Umschwünge = 1637,60 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 Deni, tote Raupe 42 Deni,
- 2) ein Koton wog 57 $\frac{1}{2}$ Deni, beim Abhängeln 850 Umschwünge = 1513 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 $\frac{1}{2}$ Deni, Puppengewicht 50 Deni,
- 3) ein Koton wog 63 Deni, beim Abhängeln 900 Umschwünge = 1602 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 $\frac{1}{2}$ Deni, tote Raupe 56 Deni.

Bei A und B waren die Grains von Neg aus Darmstadt bezogen (Gelbspinner), C und E waren Grains, Bordeaux-Race, im vor. Jahre von Steiner gezüchtet (Gelbspinner), D waren Grains von Neg aus Darmstadt (Weißspinner).

Es würden sonach Kokons nötig sein zu 1 Pfund Seide,

wenn der Seidengehalt eines Kokons beträgt: 4 Deni = 2176 Kokons,
5 = 1741
6 = 1451
7 = 1244

6612 Kokons,
Durchschnittsumme: 1653 Kokons 1 Pfd. Seide.

Wenn nun ein Koton 40 Deni wiegt,
4 Deni reines Seidengewicht,
35 Deni die Puppe, so bleibt aus Kesselwerk 1 Deni.

Die Sitzung währt von 7 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags.

F. München, 21. Juli. [Die Industrie-Ausstellung.] Wir haben in unserem letzten Bericht eine allgemeine Übersicht über die Gruppierung des Ausstellungsmaterials und seine Ausstellung in den verschiedenen Räumen des Glaspalastes gegeben. Wir gehen nunmehr auf die einzelnen Gruppen näher ein. Die erste Gruppe enthält bekanntlich die Mineralien und Brennstoffe. Sie befindet sich gleich links vom Eingange des Transepts in den beiden Abtheilungen des an der Hauptfront des Gebäudes liegenden Nebenschiffes vereinigt und ist in mehreren zusammenhängenden Gemächern nach den ausstellenden Staaten abgetheilt. Den ersten Platz in ihr nehmen die Erze und Metalle ein, welche so geordnet sind, daß jedes Roh-Metall zugleich durch die ersten Stadien seiner Zurichtung hindurch verfolgt werden kann. In dieser Weise reihen sich zum Beispiel an die Eisenerde und den Eisenstein das Roheisen und der erste Guss, das Schmiedeeisen und die Schienen, der Stahl, das Blech und die Drähte. Ähnlich ist die Folge-Ordnung auch bei den übrigen Metallen durchgeführt. Die Mineralien sind, jedes Stück in einem besondern Kästchen, mit einem Nachweiszettel versehen, auf grünen Tischen ausgestellt, während die Produkte der Bearbeitung, je nach der Natur des Gegenstandes, sich entweder ebenfalls auf den Tischen oder an den Wänden oder in freistehenden Gruppen geordnet befinden. Namentlich sind die Wände des Ausstellungsaumes mit ungeheuren Tafeln von Eisen, Kupfer- und Messingblech geschmückt, während große Bände von Stab- und Schmiedeeisen in Pyramidenform sich an besondere Gestelle lehnen, und in langer Reihe aus einer Erhöhung zur Seite liegen große Rollen von Drähten und Metallröhren. In der Mineralien-Abtheilung sind besonders Sachsen und Oesterreich stark vertreten, ersteres namentlich in Bezug auf die Erze und letzteres in Bezug auf die aus der Erzbearbeitung hervorgegangenen Gegenstände. Ans Sachsen und zwar von der f. Mineralien-Niederlage in Freiberg sind unter Nr. 5665 zwei Mineralien-Sammlungen, die eine von 192 die andere von 400 Stücken, eingefandt, ebenso noch 2 allgemeine geognostische Sammlungen von 200 und 260 Stücken. Die Mineralien sind nach Breithaupt, die geognostischen Sammlungen nach dem Systeme von Cotta geordnet. Gleichermassen hat das f. sächsische Bergamt zu Freiberg aus den Gruben des Freiberger Reviers eine Reihe von Erzgäng-Stufen, nämlich Silbererzstufen und Kupfererzstufen ausgestellt. Auch aus Baden und zwar vom heidelbergischen Mineralien-Comptoir ist unter Nr. 159 eine Mineraliensammlung von 80 Stücken nebst Katalog eingegangen. Unter Nr. 158 stellen sich kolossale Galmeistücke aus den Gruben der Berg- und Hüttenwerke der Gräber zu Wiesloch in Baden dar. Schaustücke von dem Blei- und Silberbau der Bezirke Clausthal und Zellerfeld, die Produkte der Erz-Ausbereitung bis zur vollendeten Wäscherarbeit, und endlich Produkte des Blei- und Silberhütten-Prozesses hat das königl. hannoversche Bergamt zu Clausthal unter Nr. 2761 geliefert. Vom deutsch-englischen Bergwerksvereine im Münsterthale im badischen Oberhainkreis sind Bleiglanzstufen unter Nr. 42 eingefandt worden. Gleich 3 Stufen mit gediengtem Silber und ein Brandstück Fein-Silber von 70 Mark. Unter Nr. 5360 befindet sich sehr schönes Kupferglas mit buntem Kupfererz, sowie Rosetten-Kupfer, Phosphor-Chalced und gediengtes Kupfer aus den Gruben St. Josephsberg, eingeliefert von der anonymen Gesellschaft für rheinischen Bergwerk- und Kupferhütten-Betrieb zur Sternenhütte bei Linz am Rhein, im preussischen Regierungsbezirk Koblenz. Unter Nr. 5672 hat der königl. sächsische Kupferhammer Grünthal schöne hartgewalzte dünne Kupferbleche, Kesselfaschen, Hütchen und ovale Kupferbleche, namentlich

sind es die süddeutschen Landestheile des Kaiserstaates, Steiermark, Kärnthen und Krain, welche zahlreiche Sortimente von Eisen- und Stahlprodukten geliefert haben. Die Firma Rosthorn und Dietmann in Kärnthen hat eine Auswahl von Achsen und Schienen ausgestellt und einen Preis von 1000 Gulden auf das Zerbrechen der Achsen gesetzt. Sehr reichhaltig ist auch die Firma Mayer aus Leoben repräsentiert, und zwar mit Lokomotiv-Achsen, Kesselflaschen, geriffsten Blechen, Radreifen, Fagon- und Nagelerien, sowie Stahl für Spiralschrauben, Druckfedern und Sägelblätter, durch rohen und raffinierten Cementstahl und rohen Kistenstahl. Reiches Sensenlager hat Christoph Weinmeister in der Wasserleith bei Knitteldorf in Steiermark geliefert. Alle Arten von Schwarz- und Weißblech sind von der Woltersdorfer Aktiengesellschaft für Blechfabrikate ausgestellt. Unter den Eisen-Gussächen tritt namentlich eine reichhaltige Sammlung von gegossenen Dosen aus Clausthal in Hannover hervor. Das Gebiet der Drähte ist sehr mannigfaltig vertreten. Die Firma von Wurm in St. Egidii bei Wien hat ein bedeutendes Sortiment von Drahtsäulen geliefert. Ebenso die Firma von A. Fischer in St. Egidii.

Unter den preussischen Eisenhütten macht sich namentlich der Bergwerksbezirk Siegen bemerklich, und aus diesem wieder die Firma Dresler sen. mit Roh-Stahl-Eisen, weißem, halbirttem und grauem Roheisen aus Braun-Eisenstein und Spatheisenstein, alle mit Holzkohlen gearbeitet; ferner mit abgeschweiftem ausgewalzten Puddling-Rohstahl und gewalztem Drahtstahl. Von nicht metallischen Mineralien sind die zu Baumaterialien, so wie zu plastischen Arbeiten dienenden reichlich vertreten, namentlich haben die f. Bau-Inspektionen zu Zweibrücken, Kaiserslautern und Speyer Sammlungen von Steinen für Bildhauer und Steinmeisen geliefert. Die f. Bau-Inspektion von Landshut hat Kalk- und Sandsteinquader, die von Passau, Straubing und Deggendorf haben Granit, Kalk und ähnliche Materialien eingesandt. Die Bau-Inspektionen von München und Weilheim stellten Lehm, Mergel und Gips aus, die von Reichenhall und Berchtesgaden Proben von Marmor und Sandstein. Cementmehl und Cementtafeln sind aus Oesterreich und aus Oberbayern mehrfach vorhanden. Dachzieher und Schablonen verschiedener Größe hat das f. bayerische Bergamt Steben geliefert, die verschiedenen Arten mit Schiefer zu decken, sind vom Schieferdecker Sauer aus München an einem zierlichen Kirchenbau-Modell dargelegt worden. Salz ist den verschiedensten Arten ausgestellt. Namentlich hat Berchtesgaden zahlreiche Proben von Steinsalz, vom großen 2 $\frac{1}{2}$ Fuß hohen Würfel bis zum feinsten Kochsalz geliefert. Auch die Brennstoffe sind in zahlreichen Sortimenten vertreten. Namentlich Sachsen's Bergwerke haben ganze Sammlungen eingesandt, von denen die aus den zwickerischen Kohlenwerken die vollständigste ist. Auch das Steinöfenwerk im plauischen Grunde bei Dresden hat zahlreiche Proben von Eisen, Koks und Kohlen zusammengestellt. Die vorhandenen Tors- und Torsköpfen-Proben sind meistens aus Oberbayern gekommen. Von den der Gruppe 1 beigefügten geognostischen und Bergwerksfaktien zeichnen sich besonders die beiden Karten aus, welche unter Aufsicht des königl. sächsischen Oberbergamts von den Professoren Neumann und Gotta bearbeitet und von der Berg-Akademie zu Freiberg herausgegeben worden sind. Es sind eine geognostische Generalkarte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder in einem Blatte, und eine geognostische Spezialkarte desselben Länderebels in 11 Blättern, beide zeichnen sich auch durch schönen Druck und lebhafte Farbe aus. Zu ihnen gesellt sich ein Tableau der Profile des zwickerischen Kohlengebirges. Von der f. bayer. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München ist eine schöne Karte des Urgebirges an der bayerisch-böhmischem Grenze und eine geognostische Aufnahmekarte des Erz-Reviers von Bodenwörth ausgestellt. Beide, ursprünglich aus mehreren Blättern bestehend, stellen sich auf weiter Leinwandfläche als Ganzes dar.

C. Breslau, 25. Juli. [Produktenmarkt.] Die gestrige rückgängige Bewegung der Preise machte heute weitere ansehnliche Fortschritte.

Weizen, weißer und gelber nach Qualität mit 88–103 Sgr., Roggen mit 70–80 Sgr., Gerste mit 58–65 Sgr. erlassen. — Hafer erhält sich auf 37–47 Sgr. pr. Scheffel.

Für Delsaaten hat der Begehr sehr nachgelassen, Rapsaat war heute mit 80–92 Sgr., Winterrüben mit 80–90 Sgr., Sommerrüben mit 70–75 Sgr. pro Scheffel häufig.

Kleesaat, neue weiße bedingt 11–15 Thlr. pr. Ettr.

Rübel matt, loco ohne Umsatz, pr. Herbstlieferung mit 12 $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Thlr. häufig.

Spiritus ebenfalls sehr matt, loco und Juli 13 $\frac{1}{2}$ Thlr., pr. August 13 $\frac{1}{2}$ Thlr., September-Oktober 12 $\frac{1}{2}$ Thlr., November-Dezember-Januar 11 Thlr. — Zinf ohne Handel.

Wasserstand. Breslau, 25. Juli. Oberpegel: 18 Fuß 4 Zoll. Unterpegel: 8 Fuß 3 Zoll.

Berlin, 24. Juli. Weizen ohne Käufer. Roggen sehr rapide fallend. Für Rübel zeigt sich Verkaufslust. Spiritus wie Roggen. Weizen loco 75–85 Thlr. Roggen loco 59–65 Thlr., Juli 60–57 bez., Juli-August 55–52 bez., Sept.-Okt. 52 $\frac{1}{2}$ –50 bez. Gerste, große 46–50, kleine 40–44 Thlr. Hafer 34–38 Thlr. Rübel loco 13 $\frac{1}{2}$ Br., Juli 13 Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gld., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gld., August-Septbr. 12 $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gld., Septbr.-Oktbr. 12 $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ bez., u. Gld., 12 $\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Novbr. 12 $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ bez., 12 $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gld. Spiritus loco ohne Fass 32 bez., mit Fass 30% bez., Juli 30 $\frac{1}{2}$ –29 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld., 30 Br., Juli-August 30% bis 28 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld., 29 Br., August-September 30–28 bez. u. Gld., 28 $\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Oktbr. 28 $\frac{1}{2}$ –27 bez., Br. u. Gld., Oktbr.-Novbr. 26 $\frac{1}{2}$ –25 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld., 25 $\frac{1}{2}$ Br.

Stettin, 24. Juli. Roggen weißend, loco 86 pfd. effekt. 63 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 63 Br., 85 pfd. 62 Br., 82 pfd. pro Juli 58 bez. u. Gld., pro Juli-August 55 $\frac{1}{2}$ Br., pro August-Sept. 53 Gld., pro Septbr.-Oktbr. 52–50% bez., 51 Br. Rübel matt, loco 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pro Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ bez., pro Septbr.-Oktbr. 12, 11 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 11 $\frac{1}{2}$ Gld., pro Oktbr.-Novbr. 11 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Spiritus still, loco ohne Fass und pro Juli 11 $\frac{1}{2}$ pfd. Br., pro Juli-August 11 $\frac{1}{2}$ pfd. bez., pro August-Septbr. 12 $\frac{1}{2}$ pfd., pro Septbr.-Oktbr. 13–13 $\frac{1}{2}$ pfd. bez. u. Br.

Die Restauration auf unserem Bahnhofe zu Oppeln wird mit Ende Oktober d. J. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf seriere 3 Jahre haben wir einen Termin auf den 14. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen. Die Bedingungen sind in unserem Central-Bureau und bei der Bahnhofs-Inspektion in Oppeln einzusehen.

Breslau, den 24. Juli 1854.

[496] Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Anlieferung einer Quantität Geräthschaften zur Bahn-Unterhaltung soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Oefferten bis zum 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und frankirt an den Unterzeichneten einreichen; spätere Eingaben finden keine Berücksichtigung.

Kosten-Anschläge, Bedingungen und Probefüße sind im Bureau der III. Bau-Abtheilung hier selbst ausgelegt und können erstere gegen Erstattung von Kopialien bezogen werden. [503] Görlitz, den 20. Juli 1854. Der königl. Eisenbahn-Baumeister H. Gersdorff.

So eben erschien in Berlin:

Erinnerungsblatt an Borsig,

entworfen und lithographirt von L. Burger, mit dem treffend ähnlichen Portrait des dahingeschiedenen Tondruck. Preis 1 Thlr.

Der grosse Verlust, den die vaterländische Industrie durch den Tod Borsig's erlitt, sowie das allgemeine Interesse an seinen Schöpfungen liessen dies sehr gelungene Blatt die günstigste Aufnahme finden. Ein gleiches hoffen wir, wird auch in Breslau, der Vaterstadt Borsig's, stattfinden, woselbst das Blatt zu haben ist in der

Buch- und Kunsthändlung, Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldenen Gans.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 343 der Breslauer Zeitung.

Mitwoch den 26. Juli 1854.

Verlobungs-Anzeige. [920]
(Statt jeder besonderen Meldung.)Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Karl Eisenbeil hiermit beehre ich mich hiermit ergebenst anzugezeigen.
Raudten, den 24. Juli 1854.

Berwittwete Pastor Barchewitz.

[935] Verlobungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Seraphine mit dem Kaufmann Herrn Robert Kann in Gr.-Glogau beehre ich mich hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ergebenst mitzuteilen.
Krossen, den 24. Juli 1854.

Rosalie verw. Kurzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Seraphine Kurzig.
Robert Kann.Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Landsberger.
A. Grünfeld, Lehrer.

U. J. Sohrau D. S. [483]

[498] Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Theilnehmenden hierdurch ergebenst anzugezeigen.Eigentl. den 24. Juli 1854.
Wilhelm Hanke, Gymnasiallehrer.
Emilie Hanke, geb. Poppe.[519] Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau von einem Mädchen entbunden.

Breslau, den 25. Juli. Dr. Wocke.

[913] Entbindungs-Anzeige.
Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, gebornen Frankenstein, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.Breslau, den 25. Juli 1854.
M. J. Heuschel.[482] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Sadowska, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.Berlin, den 22. Juli 1854.
H. Blathner,
Eisenbahn-Bauinspektor.[485] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Abend halb 6 Uhr verschied auch unser zweiter Sohn Alvin, 6 Monate und 6 Tage alt, an Zahnrämpfen.Bomst, den 22. Juli 1854.
A. Kurz, Apotheker.
V. Kurz, geb. Arendt.Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr entschlief meine innigst geliebte Frau Marie, geb. Teichmann, in einem Alter von 29 Jahren am Schlagfluss. Tiebschütt ist dies entfernter Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Beichau bei Trachenberg, 24. Juli 1854.
Fr. Nerlich.

Mittags 12½ Uhr verschied unser liebster Vater und Schwiegervater, der fürstl. von Hatzfeldtsche Gutsächter Friedrich Nerlich, im 71sten Lebensjahr an der Brustwassersucht. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden, ergebenst an.

Klein-Bargen, den 24. Juli 1854.
Bertha Bähr, geb. Nerlich.

Friedrich Nerlich.

Anna Brier, geb. Nerlich.

Natalie verwitw. Walter, geb. Nerlich.

Franziska Nerlich.

E. Bähr, Rittergutsbesitzer.

G. Brier, Rechtsanwalt. [924]

Theater-Repertoire.

In der Stadt.
Mittwoch den 26. Juli. Wegen Heiserkeit des Herrn Roger kann die für heut angekündigte Oper: „Der Prophet“, nicht stattfinden.

22. Vorstellung des 3. Abonnements: „Der Kreischuß“ Romantische Oper in 3 Akten.

Musik von G. M. v. Weber.

Donnerstag den 27. Juli. 23. Vorstellung des

3. Abonnements: „Die Schwestern.“

Eustspiel in 1 Akt, nach Baron von L. Angel.

Gretchen Lieblich, Fräulein Guinand, als

weiter theatricalischer Versuch. Hierauf: „Man sucht einen Erzieher.“ Eustspiel in 2

Akten, frei nach dem Französischen von A. Bahn.

Abonnements-Anzeige.

In Folge der Gastdarstellungen des Hrn. Roger, welche, mit Ausnahme des Benefizes des genannten Künstlers, sämmtlich im Abonnement stattfinden, sind mehrfache Nachfragen nach Bons an uns gestellt worden. Wir eröffnen deshalb schon heute den Nachverkauf der Bons zum dritten Abonnement.

Die Theater-Direktion.

In der Arena des Wintergartens.
Mittwoch den 26. Juli. Zweites Gastspiel des Fräulein Marie Geistinger, vom k. k. privilegierten Theater zu Wien. Zum zweiten Male:

„Die falsche Pepita.“ Schwank mit

Gesang und Tanz in 2 Akten und einem Vor-

spiel von Joseph Böhm (Schriftsteller des k. k. privilegierten Theaters a. d. Wien). Musik von

A. Müller. Vorher: „Das Versprechen hinter'm Heerde.“ Eine Scene aus den

österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. (Randl und

Eisette: Fräulein Geistinger.)

Anfang des Konzerts 4½ Uhr.

Anfang der Theater-Vorstellung 6½ Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Ausstellung von G. Beiller,
Döhlauerstraße Nr. 74,
nur bis Ende d. M. Entree 2½ Sgr.
Sollte es wirklich irgendwo in Preußen noch schlechtere Kunststrafen geben als im Kreise Beuthen? [871]Bei meiner schleunigen Abreise befindet meine Frau sich mit mir außer Stande, überall da, wo wir Freudenkeiten genossen, persönlich Abschied zu nehmen; daher wählen wir diesen Weg, und der gütigen Erinnerung unserer Freunde und Bekannten zu empfehlen.
Breslau, den 24. Juli 1854. [910]von Gausauge,
Oberst und Commandeur der 15ten Kavallerie-
Brigade.

Bad Obernigk.

Von heute ab sind hier wieder mehrere große, als auch kleine Wohnungen zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Bade-Inspektion.

Obernigk, den 24. Juli 1854.

[929] Die Bade-Direktion.

Bad Nieder-Langenau.

In dem hiesigen Badeorte kann eine größere Zahl von ganz nahe gelegenen und bequem eingerichteten Wohnungen baldigst bezogen werden, und ist das hier und da in der Ferne verbreitete Gerücht von einer Überfüllung des Bades und von Mangel an Wohnungen unbegründet.

Nieder-Langenau bei Habelschwerdt,

den 20. Juli 1854.

[412] Die Bade-Inspektion.

Geschäfts-Empfehlung.

Zum An- und Verkauf von Landgütern und Grundstücken jeder Art, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien und aller ins Kommissionssach treffenden Geschäfte empfiehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst, mit der Sicherung, daß jedes reelle Geschäft prompt und zuverlässig ausgeführt werden wird.

Weizenrodau bei Schweidnitz.

[922] Schönwald, Kommissions-Agent.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei Carl Wiegandt in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben: [490]

Der Möhrenbau im Großen
nach meinen neuesten Erfahrungen
von Schulz-Schulzendorf.

Preis 7½ Sgr.

Diese Schrift empfiehlt sich sowohl für diejenigen, welche den Möhrenbau im Felde noch nicht näher kennen, indem sie dazu eine vollständige Anweisung gibt, als auch — in Rücksicht auf das eigentümliche, vorheilhafte Verfahren des Verfassers — für solche, welche bereits eigene Erfahrungen darin gewonnen haben.

Bei Ferdinand Enke in Erlangen sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau vorrätig bei Josef May und Komp., A. Goso horsky's Buchhandlung, F. Hirt, W. G. Korn: [491]

Archiv für die strafrechtlichen Entscheidungen der obersten Gerichtshöfe Deutschlands. Herausgegeben von Professor Dr. J. D. H. Lemme. 1854. Erstes Heft. Preis 20 Sgr. (Der Jahrgang resp. Band dieser neuen Zeitschrift wird aus drei Heften von gleichem Umfang und Preise, wie das bereits erschene, bestehen.)

Buchner, A., die französischen Revolutionstribunale und das Geschworenengericht. gr. 8. geh. Preis 18 Sgr.

Oppenheim, Dr. H. B., Praktisches Handbuch der Consulate aller Länder. gr. 8. geh. Preis 1 Rthl. 22 Sgr.

Für Civil- und Militär-Chirurgen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May und Komp. zu haben: [492]

Handbuch der niederen Chirurgie.

Enthaltend: Die Lehre von den Verbänden bei Wunden, abnormen Zuständen und Frakturen, so wie die Pessarien, Bruchbänder, Punktionen, die Vaccination, die Incisionen, die Überlässe, die Schröpfköpfe, die Phlegmone, die Abscesse, Wunden, Verbrennungen, Geschwüre, das Katheteriren, Zähnausziehen, die anesthetirenden Mittel &c. &c.

Von Dr. M. A. Jamain.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 189 Abbildungen. Deutsch bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Jac. Herzfelder.

(Ein Band in zwei Heften.) Erstes Heft. Preis 25 Sgr.

Quedlinburg bei G. Basse.

Dieses ausgezeichnete, höchst praktische und brauchbare Buch ist nicht nur allen Wundärzten überhaupt, sondern insbesondere auch den angehenden Militär-Chirurgen mit Recht zu empfehlen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May und Komp. zu haben: [493]

Neue preußische Sportelgesetzgebung.
Nebst Ergänzungen und Erläuterungen nach
den legislatorischen Quellen &c.

Von Richard Höinghaus, königlichem Justiz-Aktuaris zu Berlin.

Durch das neue Sportelgesetz sind die bisherigen Bestimmungen wesentlich verändert. Es sind nicht unbeträchtliche Ermäßigungen und Modifizierungen der Kostenfälle bei Executionen, Subhastationen, Hypothekensachen, sacer für die Liquidationen in Konkursen, bei Nachlaßregulierungen, Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern, so wie bei Kuratien &c eingetreten, dagegen Erhöhungen bei Prozessen über unbedeutende Objekte mit Ausnahme der Injuriiprozesse &c, hieraus ergibt sich die Wichtigkeit des Gegenstandes. Der bereits durch ähnliche Werke bekannte Verfasser hat in dieser Schrift den gesetzlichen Bestimmungen, die Erwägungen, worauf sie beruhen, aus den Motiven, Kammerverhandlungen &c. in übersichtlicher für den praktischen Gebrauch berechneten Zusammenfassung hinzugefügt. Es dürfte daher eine zahlreiche Beileilung an dem Werke zu erwarten sein, und ist mit Rücksicht hierauf der Preis von der Verlagehandlung äußerst mäßig gestellt. Das Exemplar kostet nur 10 Sgr. und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Auf 6 Exemplare erhalten die verehrlichen Besteller ein Frei-Exemplar.

Schönebeck, im Juni 1854.

Ernst Berger.

Vorläufige Anzeige.

Das grosse Militär-Concert

wird nicht Donnerstag den 27., sondern erst am

Freitag den 28. Juli

im Schiesswerder-Garten
zur Aufführung kommen und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf die hierauf erscheinenden Zeitungs-Annoncen und Anschlage-Zettel hinzuweisen.

W. Wieprecht, königl. Musik-Direktor.

Zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe ich einen Theil der mir zum alleinigen Debit übergebenen Billets zu obigem Concerte den übrigen hiesigen Musikhallenhandlungen übergeben, wo dieselben von heute ab ebensfalls zu dem Preise à 5 Sgr. zu haben sind.

F. E. C. Leuckart. [502]

Den Herren Kaufleuten und Tabakfabrikanten empfehle ich die von mir nach holländischer Manier gefertigten sauren Carotten-Tabake und glaube in deren Qualität alles das erreicht zu haben, was zu den wesentlichen Bedingungen eines guten Schnupftabakes gehört.

A. Gustedt in Berlin, Linien-Straße Nr. 137.

[609] Bekanntmachung.

Meherere bei dem königlichen Oberbörse-Etablissement Kuhbrück, Kreis Trebnitz, auszusühnende, exkl. Holzwerth auf zusammen 370 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. veranschlagte Baulichkeiten sollen an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Donnerstag den 10. August um 10 Uhr ein Lizitationstermin in dem Obersörsterhause zu Kuhbrück ansteht. — Die Bedingungen und Anschläge können bei dem Unterzeichneten schon vorher eingesehen werden.

Trebnitz, 24. Juli 1854.

Rosenow, königlicher Kreisbaumeister.

Auktion. Donnerstag, den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen im Appellationsgerichtsgebäude am Ritterplatz Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

R. Reimann, königl. Aukt.-Komm. [500]

Auktion. Freitag den 28. d. Mts., Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Elisabethstraße die in der Kieberschen Konfursache noch vorhandenen Vorräthe von Tuchen, Buktangs, Futterzeugen und anderen Stoffen, versteigert werden. [501]

R. Reimann, königl. Aukt.-Komm.

Benefiz-Konzert im Weiss-Garten.

Heute Mittwoch den 26. Juli d. außerordentliche Vorstellung des Herrn Riti aus Rom und

Großes Konzert

zum Benefiz
des 14jährigen Violinisten Adalbert Schön, unter gefälliger Weinwirkung des Komponisten Herrn C. Victor aus Ungarn, der Herren Maichle und Jacob, fürstl. Hohenzollern-Heddingensche Kammer-Birtwolfs, und der gesammten Springer'schen Kapelle, unter Haupt-Direktion des königl. Musst.-Directors

M. Schön.

Billets für Herren à 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. sind in sämtlichen hiesigen Musikhandlungen und im Weiss-Garten bei Herrn C. Springer zu haben. [823]

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree an der Kasse: Herren à 7½ Sgr.,

Damen 5 Sgr.

Unterzeichneten sucht zu Michaelis d. J. oder auch sogleich, für seine drei Söhne im Alter von 7—10 Jahren einen Kandidaten der evangel. Theologie als Hauslehrer. Neben freier Station beträgt das jährl. Honorar 150 Thlr.

J. Elster,

Landes-Notar auf Bieitz bei Freistadt [420] in Schlesien.

Landgut Verkauf.

Ein Landgut in Westpreußen von 1000 Mgn. Acker und Wiesen bester Qualität nebst Waldparzelle, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Inventarium, ist für den Preis von 20,000 Rthl. mit einer Anzahlung von 10,000 Rthl. zu verkaufen. Das Nähre ertheilt Sigismund Koppe in Posen, Friedrichstraße Nr. 33. [230]

Die so beliebt gewordene Gebrüder Beder'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packt 10 Sgr. — echt nur vorrätig in Breslau bei Theodor Werber, Albrechtsstraße 11. [114]

Um Irrungen vorzubürgen, zeigt die Preßhufen-Fabrik des Dominiums Giesmannsdorf bei Neisse hierdurch an, daß weder Herr S. Wendriner, Nikolai-Straße Nr. 63, Herr C. W. Schiff, noch Herr A. Kluge eine Haupt-Niederlage oder Niederlage ihrer Preßhufe hat, noch serner sie in irgend einer Beziehung zu der Fabrik stehen. [343]

Die Preßhufen-Fabrik des Dominiums Giesmannsdorf bei Neisse hat uns den alleinigen Verkauf ihrer Preßhufe in Breslau für Rechnung der Fabrik übertragen; wir sind daher in den Stand gesetzt, Aufträge von hier und anwärts in täglich frisch empfangender Waare zu Fabrikpreisen prompt auszuführen.

A. S. Wendriner u. C., Karls-Straße Nr. 11. [342]

Die hinterbliebene Witwe des erblindeten Musikus Busse, (Graben Nr. 13) bittet ein hochverehrtes Publikum ergebenst, sie mit geneigten Aufträgen in der Stuhlflechterei zu erfreuen, damit ihre und ihres Kindes Existenz gesichert werde. [495]

[918] Einige sehr ordentliche und gewandte Ladenmädchen suchen Unterkommen durch Menzel, Neustadtstraße Nr. 67.

Ein tüchtiger Musiklehrer und Dirigent, der besonders im Flügelspiel, Gesang, Harmonie-Schre, Orgel u. s. w. unterrichtet, sucht ein Engagement in einer Familie oder Privat-Anstalt. Auch ist derselbe geneigt, eine passende Stellung beim Theater anzunehmen.

Adresse: A. Volkmer, poste restante Breslau franco. [486]

Mädchen, welche vollkommen nach dem Maße Schneider können, in allen weiblichen Handarbeiten, z. B. im Weisnähen, Waschen und Plätzen der seinen Wäsche z. c., vorzüglich firm und geschickt sind, können sofort bei einer großen Herrschaft in London gut unterkommen durch Menzel, Neusche-Straße Nr. 67, oder Bude am Ringe. [917]

Ein Hauslehrer, evangelisch und sehr gut musikalisch, der Knaben bis Tertia vorbereitet, und Mädchen vorzüglich im Flügelspiel, Gesang, Zeichnen u. s. w. unterrichtet, sucht einen Posten. Adresse: F. Richter, poste restante Breslau, franco. [487]

Ein Knabe von außerhalb Breslau, der das Spezerei-Geschäft erlernen will und eine angemessene Pension zahlen kann, wird bald oder im Oktober gewünscht. Adresse S. T. Breslau poste restante. [933]

Ein gut empfohlener Pharmazeut kann zum 1. Oktober d. J. unter vortheilhaftem Bedingungen placirt werden.

Offeren werden franco unter der Chiffre V. T. poste rest. Ratisbor erbeten. [846]

[911] Ausländische Vögel.

Eine große Auswahl von 200 lebenden Ost- und Westindischen Vögeln ist einige Tage zum billigen Verkauf, im goldenen Löwen, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Franz Maris.

[484] Ein schöner auf dem Cavalierberg bei Hirschberg gelegener Sommerhof mit sechs Zimmern, zwei Gewölben, einem Keller, einer Remise, Blumen- und Gemüsegarten, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten billig zu verkaufen. Nähres beim Eigentümer dasselb.

Lekner, Ring 15.

[923] Ein neu konstruites Billard mit Gummibanden — das einzige seiner Art — geschmackvoll und elegant in seiner Barart und zum Spiele praktisch ausgeführt, was jeder Sachkennner befinden wird, empfiehlt ich zum Verkauf. [923]

[923] Ein Pferd, dunkelbrauner Wallach, 6 Jahre alt, elegante Figur, gut und thätig geritten, ist zu verkaufen. Preis 36 Friedrichsdor. Zu erfragen Bahnhofstraße Nr. 4 im Hinterhause bei Ludwig. [928]

Auf dem Wege von Webergauers Brauerei über den Exerzierplatz ist am 24. Abends ein Kassenschlüssel verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Neusche-Straße Nr. 45 im Comptoir abzugeben. [925]

[931] Erbregulierungshalber soll ein Gasthaus, nahe bei Breslau, aus freier Hand verkaufst werden. Nähres Mathiasstraße 5.

Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß die so bewährten Mäuse-Vertilgungs-Räuchermaschinen stets vorrätig zu haben sind bei

Adolph Bär, Birkel- und Zeugsmied in Striegau. [932]

Im Bureau eines Kreis-Baumeisters ist eine Hilfs-Arbeiterstelle offen; tüchtige junge Bauarbeiter können sich hierzu, desgl. auch ein Eleve zum Vorstudium für die königl. Bau-Akademie zu Berlin, unter der Chiffre Z. 30 poste restante Wohlau, franco melden. [912]

[909] Neue

Engl. Matjes-Heringe welche an Feinheit des Geschmacks, sehr satt und groß, nichts zu wünschen übrig lassen, empfing und empfiehlt das Stück à 1½ Sgr.

F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Auf dem Dominium Marschitz bei Deutsch-Lissa stehen

70 Stück sette Schöpse, 100 junge schöne Zucht-Mutterschäfe und 60 Stück Lämmer zum Verkauf. [891]

Echt peruan. Guano verkauf billigst: H. W. Kastan in Kempen. [783]

Dr. Suin's aromatische Zahnpasta*) ist von mir auf chemischem Wege untersucht und aus ihren Bestandtheilen, die durch die sehnste Delseise in die sehr gefällige Form der Pasta gebracht wurden, die Überzeugung gewonnen worden, daß durch sie nicht nur ein neues, sondern auch ein brauchbares und angenehmes Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnsfleisches erreicht wurde, das ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen sehr empfehlen kann. Dies attestirt der Wahrheit gemäß: [488]

Dr. Eschenbach, königl. Kreisphysikus in Breslau.

*) Echt vorrätig bei Gebrüder Bauer, Schweidnitzer-Stadtgraben 11, und bei Henniger u. Co., Schweidnitzerstraße 52.

Vom 22. Juli an befindet sich mein Verkaufsstätte wieder Albrechts-Straße Nr. 58. Joh. Böhm, Käse-Händler. [824]

Allen Geschäftsreunden meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns und Lederhändlers Karl Plek, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich das Geschäft in derselben Weise und unter derselben Firma fortführe und bitte, daß meinem Manne bisher geschenkte Verträge auch auf mich übertragen zu wollen. Breslau, 22. Juli 1854. [858]

Verwitwete A. Plek.

Auch wir empfingen gestern eine bedeutende Partie neuer englischer Matjes-Heringe in ausgezeichnet schöner, alle früheren Zusöhren in Qualität und Haltbarkeit übertreffenden Qualität und empfehlen davon, so wie

neue Emdener Matjes-Heringe in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise möglichst billig. Lehmann und Lange, Ohlauerstraße Nr. 4, im goldenen Löwen.

Ein im schönsten Theil der Schweidnitzer-Vorstadt gelegenes, im neueren Styl gebautes, herrschaftliches Haus, ist der Besitzer desselben, wegen Kränklichkeit geneigt zu verkaufen. Selbstfänger, welche eine Einzahlung von sechstausend Reichsthalern gewähren können, erfahren das Nähre unter der Adresse L. A. W. poste restante Breslau. [921]

Schlafdecken von 1½ Thlr. an, Comtoir-Röcke von 1½ Thlr. an, Staubmäntel, Kneben-Sommerröcke, empfiehlt: [934]

E. Eliasohn, Riemerzeile Nr. 23, neben Brachvogel. Wer eine sehr ruhige Wohnung wünscht, für den sind zwei freundliche Zimmer, mit oder ohne Möbel, zusammen oder auch einzeln, zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres Nikolaistraße Nr. 80, im Kleidergewölbe. [930]

[499] Zu vermieten und loglich zu beziehen sind zwei schöne Boderstuben, möbliert, in der ersten Etage mit verschlossenem Entree, neue Schweidnitzerstr. Nr. 4a.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist im Stein Stock für 80 Thlr., Herrenstraße Nr. 20 zu vermieten und Michaelis zu beziehen. [233]

Eine herrschaftliche Wohnung immit der Stadt gelegen ist bald oder zu Michaelis d. J. zu vermieten. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 20. [684]

33 König's Hotel garni. 33 Albrechtsstr. 33, neben d. lgl. Regierung, wird dem geehrten Publikum zu geneigter Benutzung bestens empfohlen. [139] 33

Preise in Breslau am 25. Juli 1854. Winter-Raps 90, 87, 84, 80 Sgr. Winter-Rüben 92 Sgr.

Moritz Werther u. Sohn. R. P. Nathan. Bestätigt S. Alexander, vereideter Maller.

Preise der Cerealien und des Spiritus. Breslau am 25. Juli 1854. seine, mittel, ord. Ware

Weiter Weizen	98	—	102	92	87	Sgr.
Gelber dito	98	—	102	92	87	.
Roggen	78	—	80	75	72	.
Gerste	65	—	68	62	57	.
Hafser	45	—	47	41	37	.
Erbsen	78	—	80	75	72	.
Spiritus 14 Thlr. Br.						

24 u. 25. Juli Abends 10u. Mrg. 6u. Nchm. 2u. Zustand bei 0° 27° 10° 22° 27° 9° 91 27° 9° 11°

Zustwärme + 19,6 + 16,5 + 24,8

Haupunkt + 12,4 + 12,8 + 11,9

Dunstfärtigung 57° Gi. 75° Gi. 38° Gi.

Wind heiter heiter heiter

Wärme der Oder + 20,0

Breslau, 25. Juli. Geld- u. Fond- & Course. Dut. 94½ Br. Frdr. dor — Breslau 106½ Gl. Poln. Bank-Billets 92½ Br. Dester. Bank. 80½ Br. Kreis. St. Anl. 4½ Gl. Neue preuß. Anl. von 1850 4½% 95½ Br. von 1853 4½% 95½ Br. von 1853 4½% 91½ Br. von 1854 4½% 94½ Br. St. Schuld. Sch. 2½% 83½ Br. Seehandl. Präm. Sch. — Preuß. Bank-Antikele 4% — Bresl. Stadt-Oblig. 4% — Bresl. Kamm.-Obligat. 4½% — dito 4½% — Großerz. posener Pfdbr. 4% 100 Br. neue 3½% 92½ Br. Schle. Pfdbr. à 1000 Thlr. 3½% 93½ Gl. neue schles. Pfdbr. Gl. Litt. B. 4% 100% Br. 3½% 91½ Gl. Schlesische Rentenbriefe 4% 93 Gl. Posener dito 4% 92½ Gl. Poln. Pfandbriefe 4% 89 Gl. Poln. Partial-Obligat. à 300 Gl. 4% — Poln. Schatz-Oblig. 4% — Poln. Anl. 1835. 4% à 500 Gl. — Poln. Anl. dito à 200 Gl. — Kurfes. Präm. Sch. à 40 Thlr. — Eisenbahntarif. Bresl.-Schw.-Freib. 112½ Br. Prior-Obligat. 4% 88½ Br. Oberschl. Litt. A. 3½% 186½ Gl. Litt. B. 3½% 155½ Br. dito Prior-Obligat. 4% 88½ Br. dito 3½% 77½ Br. Krakau-Oberschl. Oblig. 4% 83½ Br. Niederschl.-Märk. 4% 91½ Br. Prior. 4% Prior. Serie IV. — Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% 150½ Br. dito neue 4% 122½ Br. Prior. 4% — Neisse-Brieg. 4% 63½ Gl. Köln-Mindener 3½% 114½ Br. Fried-Wilhelms-Nord. 4% — Berlin-Hamb. 4% — Mecklenburger 4% 38½ Br. Rheinische 4% 64½ Gl. Bebacher 4% — Aachen-Mastr. 4% — Böhmen-Zittauer 4% — Glogau-Saganer —